

Leiser Schlagzeuger betörte Kunsthaus

Aarau An seinem «Ort der Inspiration» hat Marco Käppeli den Kulturpreis der Stadt bekommen

VON THOMAS RÖTHLIN (TEXT)
UND ALEX SPICHALE (FOTOS)

Einer, der nicht zum ersten Mal an der Aarauer Kulturpreisverleihung war, sagte nach geschlagener Schlacht am reichhaltigen Häppchenbuffet, das sei jetzt ein toller, ja professioneller Anlass gewesen. Stimmt: Das akustisch wuchtige Schlussbild mit zehn Jazzern und dem Perkussionisten als ruhendem Pol inmitten der mitreissenden Session dürfte bei den zahllosen Besuchern des Kunsthauses am Mittwochabend noch lang nachhallen.

Ein ruhender Pol am Schlagzeug? Jazz im Kunsthaus? Das geht nur, wenn Marco Käppeli den Kulturpreis 2010/2011 seiner Heimatstadt verliehen bekommt. Das Kunsthaus sei Käppelis «Ort der Inspiration und der Ruhe, ein Gegenpol zu seinem mit Klängen und Rhythmen erfüllten Leben», erklärte Stadtammann Marcel Guignard, als er seinen damaligen Kollegen aus der Übungsschule begrüßte und erklärte, warum die «Kulturstadt» diesmal ausgerechnet ihn, den weit gereisten Musiker und Aarauer Kantilehrer, erkoren hatte:

«Achten Sie auf Ihre Ohren, wenn er mit seinen Krallen übers Fell fährt.»

Werner Bodinek, Laudator

«Marco Käppelis Musik ist mehr als eine geordnete und hübsch klingende Aneinanderreihung von Tönen.» Zudem gebe er nicht einfach nur den Takt an, sondern gestalte aktiv mit.

Der Scheue spielt in Socken

Das Wesen ihres Freundes herauszuschälen, gelang dem Schauspieler Werner Bodinek und dem kongenialen Musiker Omri Ziegele, indem sie ihre Laudationes kurzerhand verschränkten – eine einmalige Aufführung zu Ehren eines «feinen Menschen», eines «Immerfreundlichen», der «sich niemals auf einen Sockel stellen wollen» würde. Kostprobe gefällig? «Primär ist das Schlagzeug sein Zuhause, sein Wohnzimmer. Dort zieht er seine Schuhe aus und bewegt sich geschmeidig wie ein Tri-



Marco Käppeli mit dem Albin Brun Alpin Ensemble, sein ehemaliges Perkussionsensemble der Neuen Kantonschule Aarau, und die kongenialen Laudatoren Werner Bodinek und Omri Ziegele.

ger. Da sitzt er und schnurrt. (...) Achten Sie auf Ihre Ohren, wenn er mit seinen Krallen übers Fell fährt» (Bodinek). «Er ist ein Scheuer, geht auf Indianersohlen durch die Unzivilisiertheit der heutigen Zeit; pirscht sich an Triolen heran oder Accelerandi, lässt sich von Wirbeln umschmeicheln und wirft das Lasso locker gegen den Wind» (Ziegele).

Der Scheue sagte, nachdem er den Kulturpreis entgegengenommen hatte, er komme sich jetzt vor «wie ein

kleiner Oscar-Gewinner» – und dankte reihum. Zum Beispiel dem Perkussionsensemble eines der Neuen Kanti längst erwachsenen Sextetts, das sich für seinen ehemaligen Mentor extra nochmals ehmiert hatte. Oder den Laudatoren, deren Show ihn «umgehauen» habe.

Und natürlich den Mitmusikern der Bands Day & Taxi, Albin Brun Alpin Ensemble und Billiger Bauer, die nacheinander und dann alle miteinander das Kunsthaus-Foyer zum Klin-

gen brachten. Und wie. Ja, wie? Etwa so, wie Werner Bodinek den Schlagzeuger in Socken auch noch umschrieben hatte: «Marco Käppeli arbeitet in der Stille. Langsam. Tastend. Sorgfältig. Seine Art, das für ihn musikalisch Essenzielle zu finden. Aber dann ...»

[az](#) ausserdem zum Thema

Mehr Fotos auf www.aargauerzeitung.ch